

Opa fliegt nach Afrika

4. Von Hurghada ins Mangohaus

Condor bot den unentgeltlichen Service – für das Unternehmen oder die zuständige Versicherung freilich überhaupt nicht kostenlos und für das Shedwan Garden Hotel ein Geschenk des Himmels. (Auch in Mauritius entstanden immense Unkosten, weil die Passagiere, die am 09.10. mit unserer Maschine nach Frankfurt fliegen wollten, einen Tag lang warten und inzwischen beköstigt und untergebracht werden mussten.)

Das Buffet wurde für uns um 08:00 Uhr geöffnet, um diese Zeit wurden wir wach, warfen einen Blick vom Balkon auf das Gelände des Hotels mit seinen Grünanlagen, Pavillons, Schwimmbekken und Liegestühlen, im Hintergrund das Rote Meer und wandelten dann unter Palmen zum Hauptgebäude.



Hinterm Pool das Rote Meer

In der Lobby gab es Informationen.

Ein Mitarbeiter des Hotels hatte auf ein A-4-Blatt „CONDOR“ geschrieben und gab jedem der Anwesenden einzeln dieselbe Information, die auch auf einem Blatt Platz gefunden hätten:

11:00 Uhr die Zimmer räumen, das Gepäck wird vom Personal heruntergeholt.

12:00 Uhr Mittagessen im Restaurant hinter den Hotelblöcken.

14:00 fährt der Bus vor dem Hotel ab

Über die Abflugzeit war nichts zu erfahren, aber in optimistischer Stimmung wollte ich eine SMS absetzen, nur vermutend, dass Anja über unsere weiteren Pläne besser als wir selbst informiert war:

SMS an Anja 08.10.2009 -08:01 Uhr (Sendung fehlgeschlagen)

Starten von Hurghada Ägypten 16:00 Uhr ? MEZ

Der Schlüssel für unseren Raum band Gerhard und mich aneinander wie siamesische Zwillinge. Wir hatten beide nach der kurzen Nacht weder Ambitionen auf ein morgendliches Bad im Pool oder im Roten Meer – die Dusche war bequemer - noch Lust auf einen Spaziergang in die Stadt, aßen reichlich, tranken Kaffee und schwatzten über Gott und die Welt.

Gegen 11:00 Uhr suchten wir unser Zimmer auf, gepackt hatten wir schon vor dem Frühstück, und als erfahrene misstrauische alte Menschen nahmen wir unsere Koffer in die eigenen Hände.

Auf der Straße vor dem Hotel befand sich schon eine Ansammlung von Gepäckstücken, beschienen und erwärmt von der südlichen Sonne.

Mir wurde bange um meine schokoladenen und schokofreien süßen Mitbringsel, ich fragte deshalb einen Hotelboy, ob ich die Koffer in eine Ecke der Lobby stellen dürfe – mit der Erklärung, dass Schokolade in der ägyptischen Mittagssonne zu Brei würde.



Er zeigte mir ganz freundlich einen Platz und fragte ebenso freundlich, ob ich eine Schokotafel für sein Baby übrig hätte. Da konnte ich schlecht widerstehen – die Erziehung im Geiste der Völkerfreundschaft und Solidarität zeigt immer noch Wirkung. Und um meine Koffer musste ich mir keine Sorgen machen.

Die Suche nach dem Restaurant mit dem Mittagessen kostete mehr Zeit als erwartet. Wir liefen erst in Richtung Rotes Meer, dort gab es eine Imbissbude und einen Ess-Pavillon, aber beide nicht für uns. Auf dem Rück- und Umweg, eingeborenen Hinweisen folgend, schlossen sich zwei Frauen unserer Suche an, die ich nach dem geheimnisvollen Kürzel MLP auf ihrer Kleidung fragen konnte. Mir waren die Buchstaben schon während des Fluges auf T-Shirts mehrerer Reisender aufgefallen, und ich fragte mich: wollte das Politbüro der umbenannten Marxistisch-Leninistischen Partei Deutschlands (MLPD) in Mauritius eine Tagung über die Schlussfolgerungen aus der Weltwirtschaftskrise für die globale sozialistische Revolution abhalten?

Wir erfuhren aber zu meiner Enttäuschung, dass MLP ein Finanzvertriebsunternehmen mit Sitz in Wiesbaden ist; MLP bedeutet *Marschollek, Lautenschläger und Partner*.¹ Die beiden Frauen gehörten zu der Gruppe von Trainern, die als Auszeichnung für gute Arbeit an einer Arbeitsreise nach Mauritius teilnahmen – mit geplantem Aufenthalt von Donnerstag bis Sonntag. Diese Gruppe war von der Flugverspätung besonders hart betroffen.

Wir fanden schließlich das Restaurant und erhielten unser Essen. Aber was es gab? Das habe ich vergessen.

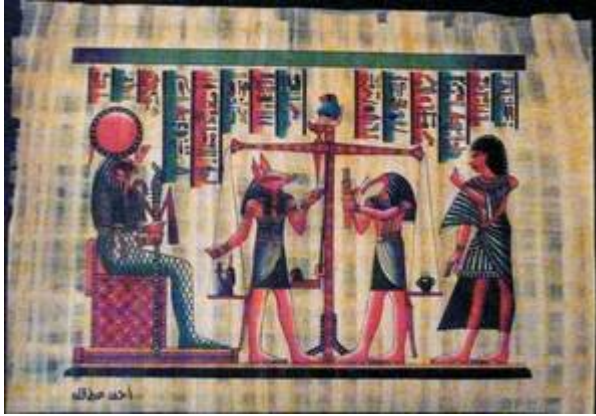
Der Rückweg zum Hotel war ohne die Umwege viel kürzer als gedacht.

In der bis zur Abfahrt verbleibenden Zeit wechselte ich die Straßenseite vor dem Haupteingang des Hotels, um die Gebäudefront mit dem Namen zu fotografieren.



Weil ich nun schon auf dem anderen Ufer war, ließ ich mich von einem geschäftstüchtigen jungen Mann in einen Souvenirladen locken.

¹ http://de.wikipedia.org/wiki/MLP_AG



Als er mir eine Auswahl von Zeichnungen auf Papyrus im altägyptischen Stil präsentierte und ich eine Darstellung des Totengerichts mit dem richtenden falkenköpfigen Horus², dem wiegenden fuchsköpfigen Anubis³ und dem registrierenden reiherköpfigen Thot an der Waage der Gerechtigkeit und der nach Menschenmaß geschaffenen Isis⁴ fand, konnte ich verständlicherweise nicht widerstehen (auch wenn ich weiß, dass ich den Preis sicherlich noch weiter heruntergehandelt haben könnte).

Einen Duftstoff für Männer ließ ich mir so wenig aufschwätzen wie einen für Frauen, aber einen Skarabäus zum halben ursprünglich genannten Preis. Das sei ein Glücksbringer, meinte der Ägypter. Und dessen glaubte ich nach all dem Trouble der letzten Woche dringend bedürftig zu sein.

Der Bus kam pünktlich, nahm meine Koffer in die dafür vorgesehenen Behältnisse auf, ich kam in die Mitte der Rückbank zu sitzen, neben die Finanzberaterinnen, von denen eine dann auch so freundlich war, bei der Fahrt durch die Stadt einige Fotos zu schießen.



Moschee in Hurghada

Auf dem Flughafen wurde es nun spannend: wie würden wir in den Besitz unserer Pässe gelangen, welches Verfahren hatte man sich für die Bordkarten und das Gepäck ausgedacht?

Wir wurden vor den Check-in-Schaltern versammelt, und zunächst versuchte eine junge Frau, vor dem Schalter in Augenhöhe mit uns stehend, den Besitzer des Passes aufzurufen, den sie gerade aus einem ganzen Haufen gegriffen hatte. Sie konnte sich aber mit ihrer Stimme nicht

² Horus (oder Horos) war ein Hauptgott in der frühen ägyptischen Mythologie. Ursprünglich ein Himmelsgott, war er außerdem Königsgott, ein Welten- oder Lichtgott und Beschützer der Kinder. [<http://de.wikipedia.org/wiki/Horus>]

³ Anubis ist der altägyptische Gott der Totenriten. [[http://de.wikipedia.org/wiki/Anubis_\(Ägyptische_Mythologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Anubis_(Ägyptische_Mythologie))]

⁴ Isis: in der ägyptischen Mythologie die Schwester des Seth sowie Schwester und Gemahlin des Osiris. Von diesem empfing sie Horus als Sohn, den sie in der Einsamkeit der Nilsümpfe, versteckt vor dem Gott Seth, zur Welt brachte. Da sie den toten Osiris beklagte, der von Seth getötet wurde, war sie auch Göttin der Toten, und ihr gelang es mit Anubis, ihren Gatten wieder zusammenzusetzen und auferstehen zu lassen. [[http://de.wikipedia.org/wiki/Isis_\(Ägyptische_Mythologie\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Isis_(Ägyptische_Mythologie))]

durchsetzen und das Volk begann zu murren. Ein Mann mit kräftigerer Stimme versuchte es von derselben Position aus, hatte aber keinen größeren Erfolg.



Wo ist mein Besitzer?



Wo ist mein Pass?

Der nächste kam auf die Idee, eine Art Podium zu besteigen, und das funktionierte. Er schrie einen Namen, der Besitzer reckte die Hand in die Höhe, schrie „Hier!“ und drängelte sich durch die wartende Menge, inzwischen wanderte der Pass schon von Hand zu Hand, bis er seinen Herren erreicht hatte.

Später wurden Mikrophon und Lautsprecher eingesetzt, aber wieder ausgeschaltet – sie brachten nichts.

Auf die Idee, die Pässe vorher alphabetisch zu ordnen und in Gruppen aufzuteilen, war wohl niemand gekommen.

Dieser Umgang mit Pässen in Ägypten war ein Erlebnis der besonderen Art für deutsche Staatsbürger, deren Personaldokumente in einer Amtsstube erst dann aus dem Tresor geholt werden, wenn der Eigentümer sich ausgewiesen hat und bereit ist, den Empfang mit Unterschrift zu bestätigen.

Für den Check-In wurden dann drei Schalter geöffnet. Über zweien stand „Mauritius 17:40“, über dem dritten im Wechsel „Sheremetjewo“ und „Kraków“ (oder eine andere polnische Stadt).

Noch einmal versuchte ich eine SMS an Anja zu schicken:

SMS an Anja 08.10.2009 -16:21 Uhr (Sendung fehlgeschlagen)

Starten von Hurghada Ägypten 17:40 Uhr

Ankunft 03:00 Uhr Maur. Zeit

Check-In, Pass- und Sicherheitskontrolle wurden zügig abgewickelt. Die meisten Passagiere – auch ich – bekamen die selben Plätze zugewiesen wie am Vortag, Oliver und Stefanie konnten mit ihrer Tochter in einer Dreierreihe sitzen, so dass ich zur Linken einen neuen Nachbarn hatte, einen MLP-Mann. Wir flogen mit derselben Maschine und derselben Crew wie zuvor. Der Start verzögerte sich bis 18:30 Uhr. Der Flug sollte sieben Stunden und 15 Minuten dauern.



Gerhard Krück



Stefanie, Oliver und Tochter

Wenn der Kapitän nicht geschwindelt hat, flogen wir über Saudi-Arabien, Somalia, Äthiopien und den Jemen. Wie schon berichtet, informierte er uns über die medizinischen Zwischenfälle, die zum Aufenthalt in Ägypten geführt hatten, und über die Hindernisse, die bei der Lösung der Probleme überwinden wurden. Wer für den Schaden aufkommen wird, den die Fluggesellschaft erlitten hat, wurde nicht erwähnt. Die uns entstandenen Verluste an Lebenszeit meint man wohl mit dem unentgeltlichen Aufenthalt in Hurghada abgegolten zu haben.

Mein Nachbar zur Rechten hatte schon während des ersten Fluges den Schweiger gespielt, mit dem Nachbarn zur Linken gab es nur ein kurzes Gespräch über MLP und die Unternehmensphilosophie zur Qualifizierung und Motivierung der Mitarbeiter.

Sonst ist von dem Flug nichts weiter zu berichten, als dass die Lichter an Bord vor der Landung ausgeschaltet wurden, gerade als ich noch die letzten beiden Zeilen des Romans von Mankell zu lesen hatte.

Während wir auf der Rollbahn von Plaisance (*Sir Seewoosagur Ramgoolam International Airport of Mauritius*)⁵ zur Abfertigungshalle rollten, begann die Morgendämmerung. Wir verließen die Maschine gegen 04:00 Uhr Ortszeit – mit fast genau 23 Stunden Verspätung.

Ich hatte ja eine SMS an Anja geschickt und auf eine Mitfahrgelegenheit hingewiesen, aber ich wusste nicht, ob die Nachricht angekommen war und ob nicht vielleicht doch Jean-Marie mit dem Jeep am Flughafen stehen würde. So erklärte ich Oliver und Stefanie, die mir die Mitfahrt angeboten hatten, dass ich abgeholt würde – es war mir ohnehin nicht wohl bei dem Gedanken, mit ihnen und unser aller Gepäck in ein Taxi zu steigen.

Die Taxifahrer, die in mir einen Kunden witterten, ließ ich auch erst einmal abblitzen. Als weit und breit kein Jean-Marie zu sehen war, geriet ich bei meiner Wanderung mit Ausschau nach J.-M. in die Nähe des Pickups der Krücks. Gerhard fragte mich, ob ich mitfahren wolle, und das tat ich gern. Es gab weder ein Problem mit dem Gepäck noch mit den Plätzen: Frau Krück, Gerhard und die künftige Schwiegertochter saßen hinten, ich saß neben dem Sohn auf dem Beifahrersitz und testete seine Deutschkenntnisse.

So wurde ich bis vors Gartentor des Mangohauses gefahren, als hätte ich ein Taxi gemietet gehabt.

⁵ http://de.wikipedia.org/wiki/Flughafen_Mauritius

Die Türen des Mangohauses waren alle noch geschlossen, aber in Stephens Office brannte schon Licht, so dass ich an die Tür klopfte, statt mich in der Hängematte zwischen den Palmen schlafen zu legen.

Kurz darauf kamen Anja mit Lucy auf dem Arm und Horace im Schlafanzug die Treppe herunter, und als sich Horace schweigend an meinen Hals hängte, hatte die Opas Reise nach Afrika ihr Happy End gefunden.



Alle Rechte der - auch auszugsweisen - Vervielfältigung zum Zweck der kommerziellen Verbreitung beim Verfasser.

Impressum:

Dr. oec. habil. Ernst Herbst / Im Winkel 11 / 39443 Atzendorf
Homepage: <http://ernstherbst.online.de>
e.imwinkel@web.de
Letzte Änderung 19.12.2010

Opa fliegt nach Afrika

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise.htm

1. Abenteuer am Anschlussstag

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise_1.pdf

2. Vor dem Start

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise_2.pdf

3. Todesflug der DE 3314

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise_3.pdf

4. Von Hurghada ins Mangohaus

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise_4.pdf

5. Begegnung mit einem Dichter

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/assonne.html

6. Heimreise (fast) ohne Hindernisse

http://ernstherbst.online.de/fam/2009_mur/reise_6.pdf